

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 121.

Waiblingen, Dienstag den 13. Oktober.

1885.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Aalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Centralstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Bachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ersatz der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Aalbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart zu richten.

In Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Centralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Die K. Oberämter wollen für Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Bezirks-Amtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, den 1. Okt. 1885.

Werner.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Bei dem Beginn des Winters sehen wir uns veranlaßt, die Wiedereröffnung der Fortbildungsschulen für die konfirmirte Jugend und die Neueinrichtung von solchen, § 2 der Verf. vom 1. Febr. 1866. Z. 1, Reg.-Bl. S. 9 zu empfehlen, indem wir nicht umhin können, darauf aufmerksam zu machen, wie die Thätigkeit im Gebiete des ländlichen Fortbildungswesens um so ersprießlicher und auch für das Allgemeine von um so größerem Nutzen ist, je mehr es sich zeigt, daß bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens immer höhere Ausbildung und eine gesteigerte Einsicht unumgängliches Bedürfnis ist.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft pflegt Leistungen von Lehrern an solchen Anstalten zu prämiiren, das K. evang. Consistorium verwilligt auf Ansuchen Gemeinden Staatsbeiträge zu solchen Winterabendschulen und auch der landwirthschaftliche Bezirksverein sucht sie zu unterstützen, wenn der Unterricht auf Landwirthschaft ausgedehnt wird, indem er sich vorbehält, durch Delegirte von diesem Fortbildungsunterricht im Laufe dieses Winters Kenntnis zu nehmen. Die Herren geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher wollen daher für diese Schulen sich bemühen, und die letzteren den Herren Ortsgeistlichen von diesem unserem Aufruf Mittheilung machen. Wir wünschen bis 1. Dezember ds. J. von sämtlichen Gemeinden Nachricht darüber zu erhalten, ob eine solche Schule bei ihnen besteht oder nicht und im letzteren Falle aus welchem Grunde.

Auch anderen Einrichtungen zur Förderung des landwirthsch. Fortbildungsunterrichts, wie sie der §. 2 der cit. Verf., Z. 2-4 auführt, sind erwünscht. Schließlich wird namentlich auch auf Benützung der für die Fortbildung des weiblichen Geschlechts errichteten Fortbildungs- und Haushaltungsschulen in Stuberheim, D.A. Geislingen, in Erbach, D.A. Ehingen, in Schrozberg, D.A. Gerabronn, in Aulendorf, D.A. Walbsee und in Herrenberg aufmerksam gemacht.

Den 10. Okt. 1885.

Vorstand und Sekretär des landwirthsch. Bezirksvereins:
Thym. Etzel.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft ist geneigt, auch für das Jahr 1886 an die landwirthsch. Fortbildungsschulen, für landwirthsch. Abendversammlungen und Lesevereine Freiemplare des Wochenblatts für Landwirthschaft abzugeben; wenn solche bezogen werden wollen, so wäre bis 15. November d. J. hieher mitzutheilen, ob der Bezug für eine freiwillige landwirthsch. Fortbildungsschule, für eine obligat. Winterabendschule mit Berücksichtigung der Landwirthschaft beim Unterricht oder für eine landwirthsch. Abendversammlung und einen Leseverein stattfinden soll, und hiebei die genaue Adresse Dessen anzugeben, der das Blatt in Empfang nehmen solle. Vorausgesetzt wird bei dem Bezug, daß diese Blätter geordnet, gesammelt und in den Ortsbibliotheken geordnet aufbewahrt werden.

Bestellungen, die nach dem 15. November gemacht würden, könnten von hier aus nicht befördert werden.

Den 10. Okt. 1885.

Vorstand und Sekretär des landwirthsch. Bezirksvereins:
Thym. Etzel.

Winmenthol.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Wir brauchen demnächst

50 cbm. Meinssteine,

34 „ Flußkies } für Gartenwege
17 „ Flußsand }

und bitten, Offerten auf die ganze oder theilweise Lieferung dieses Materials uns thunlichst bald zukommen zu lassen.

Den 6. Oktober 1885.

K. Oek.-Verwaltung
A u ch.

Baach, D.A. Waiblingen.

Die allgemeine

Weinlese

hat am

Donnerstag den 8. Oktober

begonnen und kann die nächste Woche Weinmost gefast werden. Der Stand der Trauben ist ein schöner. Käufer

sind freundlich eingeladen.

Den 10. Okt. 1885.

Gemeinderath.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen, Coupons etc.
Wechsel auf Newyork etc. Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

 Für schwer
lahnende Kinder
werden allen
Müttern
sorg-
sam
die ächten Schrader'schen
electr. Zahnhalsbänder
als das Vorzüglichste em-
pfohlen. Per St. 1 M.
Ap. Schrader, Feuerbach.

Die
Buchdruckerei
von
Emil Huss
in Winnenden,
ausgestattet mit den neuesten Schriften empfiehlt
sich zur Anfertigung von
—*— **Druckarbeiten** *—*—
jeder Art, als

<p>Werke und Broschüren Gelegenheitsschriften RECHNUNGEN Facturas und Notas Preislisten ADRESS- & VISITENKARTEN</p>	<p>BRIEFKÖPFE Circuläre Avisbriefe Verlobungs-Anzeigen und Hochzeits-Einladungen Trauer-Briefe.</p>
--	---

Correcte, elegante und prompte Ausführung.



Verlag des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.
Circa 12 Centner
Quikenäpfel
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein Faß,
10 Eimer haltend, weingrün, hat im
Keller lagernd zu vermieten.
Sattler **Utel.**

Winnenden.
5 Faß
(Fuhrführling) im Gehalt von 328
bis 600 Liter hat zu verkaufen
C. Mann.

Stöckenhof.
Zwei entbehrliche
Faß
im Gehalt von 800—1200 Liter hat
zu verkaufen
Kronenwirth **Gbinger.**

Ein guterhaltene weingrüne fünf-
eimeriges
Faß
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Ofen zu verkaufen.
Einen noch bereits neuen Kochofen,
von außen heizbar, Nr. 2³/₄, hat zu ver-
kaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Im Auftrag hat einen noch ganz
neuen
Winter-Paletot
billigst zu verkaufen.
Anna Felger.

Winnenden.
Es ist am vergangenen Jahr-
markt auf dem Marktplatz
ein **Schirm** gefunden wor-
den. Der rechtmäßige Eigentümer
kann denselben gegen Einrückungsge-
bühr abholen bei
Sattler **Mayer.**

Winnenden.
Gesucht
für ein ordentliches Mädchen von 16
Jahren, welches hier dient, auf Mar-
tini eine Stelle. Näheres bei
W. Groß.

Musikalien,
neue und antiquarische, liefert billigst
Theodor Stürmer
in Stuttgart.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf
von **Kaffee, Thee, Reis** und
Hamburger Cigarren an Private
gegen ein Firmum von 300 Mark und
gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Winnenden.
Auction.
Die Frau Färber **Elfer** Wittwe
verkauft am
Donnerstag den 15. Oktbr.
von Morgens 8 Uhr an
gegen baare Bezahlung in ihrer Wohn-
ung folgende entbehrliche Gegenstände:
An
Schrein-
werk: 1
doppelten
Kleiderkasten, 1 Altvaterfessel,
Bettlade, Stühle,
Betten und Bettge-
wand, Glas, Porzellan und Küchenge-
schirr, 2 noch gute Faß, 3¹/₂ und 1¹/₂
Eimer haltend, 1¹/₂ Eimer guten Most,
sowie allgemeinen Hausrath, wozu
Liebhaber einlabet
Georg Meyer,
Auctioneur.

Winnenden.
Es werden
800 Mark
gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder
bis Martini aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Gesucht
ein solides Mädchen auf Accord-Arbeit
bei dauernder Beschäftigung.
Buchbinder **Dobler.**

Schneider-Gesuch.
Ein jüngerer Arbeiter findet dauernde
Beschäftigung.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Das
Neueste für Herbst und Winter
empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten
Preisen
Mathilde Kreh.

Homeriana-Thee.
Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes
Mittel gegen
Krankheiten der Lunge und des
**Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopf-
leiden.)**
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei
versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolffsky Berlin N. Weissenburgstrasse 79.


Das beste Hauptmittel bei Husten
in jeder Art und bei allen
Fällen der Brust


Schrader'sche Trauben-Brust-Honig.

Das beste Mittel bei Husten
in jeder Art und bei allen
Fällen der Brust

Dr. Schrader's
Pharmazie
Stuttgart

Per Flac. 1 M., 1¹/₂ M. u. 3 M.
Apoth. Zul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Schuld- und Bürgscheine
sind vorrätzig zu haben bei
E. Huss.

Tagesberichte.

Berlin, 11. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Verhandlungen der Kölner Versammlung des Centralverbandes der Industriellen und bemerkt: Die Währungsfrage sei hervorragend international und eine befriedigende Lösung ohne England unerreichbar; darum möge der Centralverband dahin wirken, daß England die Angelegenheit mehr beachte, als bisher.

Berlin, 9. Okt. Die Kaiserin hat durch die Admiralität dem Comité für die Hinterbliebenen der Besatzung der „Augusta“ 1000 Mark mit der Bestimmung für besonders Hilfsbedürftige dieser Hinterbliebenen überwiesen.

Berlin, 10. Okt. Das bisher vor Sansibar liegende deutsche Geschwader ist nach Aden beordert. „Habicht“ und „Cyclop“ gehen nach Kamerun. Der Konflikt mit Sansibar ist also vollständig ausgeglichen.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Eine Pfändung, welche ein Gerichtsvollzieher in der Behausung eines Schuhmachers vornahm, sollte, was sich der Letztere nicht träumen ließ, zu seinem Segen werden. Der Gerichtsvollzieher erlaubte dem Schuhmacher, sämtliche Schubladen der Kommode und Schränke zu räumen. Letzterer kam dabei an eine Menge vergilbter Papiere, als seine Gehälftin von einer unwiderstehlichen Neugierde getrieben, ein altes Koudert ergriff, welches sich darunter befand und dasselbe öffnete. Sie entfaltete ein Blatt Papier, welches der Gerichtsvollzieher als ein Verianer 30 Lire-Loos erkannte und mit Beschlag belegte. Vorgestern früh erschien nun der Beamte abermals in der Wohnung des Schuhmachers und berichtete dem Erschrockenen, daß er die Siegel von den Möbeln wieder abzunehmen und einige Tausend Mark zu bringen habe, indem das gepfändete Loos einen großen Treffer gezogen. Welche Freude hierauf in der Familie des Schuhmachers herrschte, die das Loos wegen eines darauf befindlichen Verloosungsplanes für einen italienischen Kalender gehalten hatte, läßt sich schwer beschreiben.

Karlsruhe, 8. Okt. In Bezug auf den von uns gemeldeten Selbstmord einer Erzieherin in Bruchsal bringt der B. V. jetzt folgende geheimnisvolle Mittheilung: „Schon seit mehreren Tagen laufen hier Gerüchte um und nehmen immer mehr Bestimmtheit an, daß die junge Gouvernante nicht eines freiwilligen Todes gestorben sei, sondern eines gewaltigen durch fremde Hand, gegen die sie sich mannhafte gewehrt hätte. Die Schauergeschichte fand bei uns nicht den mindesten Glauben; aber die stattgehabten Erhebungen sollen solches Material geliefert haben und gehen so ungeniert von Mund zu Mund, daß jeder Grund zur weiteren Zurückhaltung wegfällt. Ob alle Dinge sich wirklich so verhalten, wie angegeben, muß erst die im Gange befindliche Untersuchung feststellen.“

Stettin. Ueber einen Mord, welcher bei Theerosen (in der Nähe von Hohenkrug) begangen

wurde, herrscht in der dortigen Gegend große Aufregung. Soweit der Thatbestand bisher festgestellt, hat sich dort Folgendes zugetragen: Am Donnerstag den 1. ds., Vormittags 10 Uhr, begab sich die 27jährige Tochter Anna des Försters Schulz zum Dobnenstiege, um nach ihrer Gewohnheit die in demselben gefangenen Vögel zu sammeln. Als sie indessen nach eingetretener Dunkelheit noch immer nicht in die elterliche Behausung zurückgekehrt war, wurden nach dieser Richtung hin Nachforschungen angestellt. Der Knecht des Försters, welcher in Gemeinschaft mit einer Schwester der Vermißten und einem Bekannten auf die Suche gegangen war, fand darauf die Anna Schulz Abends ungefähr gegen 8 Uhr an einem Baumstamm in gelauerter Stellung erdroffelt vor. Die That war mit einem der Anna gehörigen seidenen Taschentuch verübt worden, mit welchem das Mädchen zugleich an den Baumstamm festgebunden war. Der Knoten war derart festgemacht, daß das Tuch abgeschnitten werden mußte. Nach den vorhandenen Spuren an der Leiche hat ein harter Kampf zwischen dem unglücklichen Opfer und seinem Mörder stattgefunden; hiervon zeugen besonders die beiden Handgelenke, an welchen blaue Stellen, die nur in Folge heftigen Ringens entstanden sein können, sich scharf abzeichnen. Die Fußspuren deuten darauf hin, daß der Mörder auf Strümpfen gegangen ist, wahrscheinlich, um das Opfer nicht vorzeitig durch Fußtritte zu warnen. Mörder und Motiv dieser grausen That sind bis jetzt noch unbekannt.

Haag, 10. Okt. Die Regierung brachte bei den Kammern einen Gesetzentwurf ein wegen Ratifikation des am 30. Juni 1885 zwischen Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden über die Lachserei abgeschlossenen Vertrages.

Wien, 11. Okt. Die serbisch-bulgarischen Beziehungen erregen immer mehr die Aufmerksamkeit der diplomatischen Welt. Die „Montagsrevue“ meldet aus Belgrad: Gestern fand dort die Offertverhandlung über nachstehende Kriegsartikel statt: 25,000 Militärmäntel, 25,000 Uniformröcke, 25,000 Pantalons, 30,000 Winterdecken, 4000 Zelte, 20,000 Garnituren Kochgeschirr, große Quantitäten Wäsche. Bewerber waren österreichische, ungarische, englische und französische Firmen. Verträge für Patronen und 3500 Pferde wurden abgeschlossen.

Wien, 10. Okt. Die Zuspizung des Verhältnisses zwischen Bulgarien und Serbien beunruhigt. Während der bulgarische Metropolit Clement meinte, daß eine Vergrößerung Serbiens auf Kosten Bulgariens das Signal zum Bruderkriege mit Serbien sein würde, bediente sich der serbische Ministerpräsident Garaschanin gegenüber einem Korrespondenten des „N. W.

Tagblattes“ einer mehr als scharfen Sprache gegen Bulgarien. Berichte aus Belgrad stellen die nationale Erregung gegen Bulgarien als sehr groß dar. Auch von dieser Seite her sind Zwischenfälle nicht ausgeschlossen. Die wiederholten Erinnerungen des „Journal de St. Petersbourg“, der Sultan habe die Vermittlung der Mächte angerufen, scheinen darzutun, daß irgend ein ernster diplomatischer Einfluß dennoch bemüht ist, den Sultan und den Fürsten Alexander näher zu bringen, und daß Rußland einen Erfolg dieser Bemühungen besorgt. Ein solcher Einfluß kann nach der ganzen Lage nur von England ausgehen. Formell wird der Sultan jedenfalls die Entschließungen der Mächte abwarten.

Philippopol, 9. Okt. Mehrere bulgarische Offiziere sind aus Rußland zurückgekehrt und verschiedenen Heeresstellen zugetheilt worden. Die neugebildeten Bataillone und sämtliche Freiwilligen-Corps leisteten heute dem Fürsten Alexander den Fahneneid.

Belgrad, 10. Okt. Das hart an der Grenze gelegene Dorf Jassenovac, gegenüber dem serbischen Dorfe Brusnik im Knjacevacer Kreise, ist gestern von bulgarischen Truppen besetzt worden.

Athen, 10. Okt. Die Vertreter der Mächte richteten wiederholt, ein jeder besonders, an die Regierung die Mahnung, Griechenland möge eine vorsichtige Haltung bewahren. Der türkische Gesandte forderte eine Erklärung wegen der Konzentration von Truppen an der Grenze und theilte mit, die Pforte werde ebenfalls Truppen an die Grenze dirigieren, wenn die Sendung griechischer Truppen nicht aufhöre. — Ein ministerieller Erlass weist fast allen Regimentern Quartiere in den Grenzprovinzen an.

— Nach einer der „Polit. C.“ aus Nisch vom 8. d. M. zugehenden Meldung hatten die aus Bulgarien in den Zajczarer Kreis eingefallenen serbischen Emigranten bei Lasowo-Kamen einen Zusammenstoß mit der serbischen Gendarmerie, flüchteten aber nach einigen Flintenschüssen. Einige derselben hatten Tags zuvor den Bezirkschreiber Antic nach muthiger Gegenwehr gefangen genommen, denselben aber später wieder freigelassen, worauf sie auf dem Berge Jam und der Vrskak-Guka Holzstöcke errichteten, welche im geeigneten Momente angezündet und als Signal bis über die Grenze dienen sollten. Die Emigranten ermordeten den Ortsrichter von Lasowo und schickten sich auch an, an den übrigen Ortsbewohnern Gewaltthatigkeiten zu verüben; es wurden jedoch die strengsten Maßregeln zu ihrer Verfolgung angeordnet und nach den neuesten Meldungen ist deren Position von der Gendarmerie bereits vollständig umzingelt.

Prag, 10. Okt. Der Führer der bulgarischen Deputation, welche sich auf der Rück-

Ererbte Schuld.

Kriminalroman von Adolf Belot.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herr Groskin, Beamter, Mieter der zweiten Etage, erneuert seine früheren Erklärungen: Er ist mit seiner Frau um halb zehn Uhr heimgekehrt und nicht wieder fortgegangen. Am folgenden Morgen um sieben Uhr hat er die Flurthür wie gewöhnlich verschlossen gefunden.

Louise Respel, Frau des Herrn Roussigné, Weinhändler, Rue Cardinet (diese Zeugin deponiert ihre Aussagen mit großer Zungensfertigkeit):

„Ich habe niemals Gelegenheit gehabt, mit Frau Dalissier zu sprechen, Mariette aber kannte ich seit langer Zeit. Wir sind Landsmänninnen, beide aus einem Dorf in der Nähe von Caen . . . Arme Mariette! Sie zählt dreißig Jahre; zwölf Jahre sind es her, als sie nach Paris kam, in Folge von Streitigkeiten mit ihrer Stiefmutter. Aber so hart es ist dienen zu müssen, sie war glücklich, eine Herrin wie Frau Dalissier gefunden zu haben, für die sie stets voll Lobes war . . . Ich habe veranlaßt, daß sie hierher gezogen; ich habe die Wohnung Mariette gezeigt, welche dann mit Frau Dalissier gesprochen hat. Hätte ich ahnen können, was geschehen sollte! . . . Frau Dalissier war wenig mittheilbar; sie liebte es allein zu bleiben. Sobald Mariette einen freien Augenblick fand, kam sie über die Straße und setzte sich mit ihrer Näharbeit zu mir. Sie erzählte mir eine Menge Dinge, Pläne . . . Ihr Traum war, sich zu verheiraten, leider war sie nicht hübsch, und der Schlag, den sie erhalten, wird sie auch nicht verschönern.“

Frage: Frau Dalissier vertraute ihren Kummer niemand an. Mariette mußte indessen seine Ursache kennen?“

„Sie war nicht schwer zu errathen . . .“

„Und sie hat zu Ihnen bisweilen davon gesprochen?“

„Sehr oft! Die arme Dame! Ihr Sohn machte sie unglücklich. Einst war sie stolz auf ihn, betete ihn an . . . seit zwei oder drei Jahren jedoch lebten sie getrennt, denn er war ins Gegentheil umgeschlagen. Endlose Vergnügungen und Ausschweifungen . . . er besuchte sie nur um Geld zu verlangen . . . Sie hatte nicht den Muth ihn zu tabeln, denn sie liebte ihn immer noch. Bisweilen, wenn er sie so gut und trostlos sah, überkam ihn Gewissensbisse, bat er sie um Verzeihung, versprach er ihr Besserung, und sie glaubte ihm . . . Doch acht Tage später begann er die frühere Lebensweise wieder.“

„Herr Dalissier hat in den letzten Tagen seine Mutter um zehntausend Frank's gebeten. Mariette mußte es und hat mit Ihnen davon gesprochen?“

„Ich glaube wohl! Sie war darüber empört . . . Frau Dalissier scheint übrigens auch nicht so leicht eingewilligt zu haben: Es gab eine Szene, der Mariette, ohne es zu wollen beizuwohnen. Sie hatte den Sohn verzweifelt ausrufen gehört, daß er verloren sei, wenn er diese Summe nicht erhalte. Da hat die arme Mutter nachgegeben. Sie hat ihre Werthpapiere verkauft, und Mariette selbst ist mit beim Bankier gewesen.“

„Gestern Abend haben Sie Mariette gesehen?“

„Ja, gegen ein halb neun Uhr. Sie sagte mir: Er ist da; es macht mich krank, im Hause zu bleiben, während er da ist.“

„Sie sagte, daß Herr Dalissier kam, um die zehntausend Frank's zu holen?“

reise aus Kopenhagen in Wien befindet, erklärte einem Korrespondenten des „Petro“ Folgendes: Eine Vergrößerung Serbiens durch bulgarisches Territorium müßte einen Bruderkrieg zwischen Bulgaren und Serben entzünden; in Macedonien sei für Serbien Expansionsraum genug. Eine eventuelle kriegerische Verteidigung der Union gegen die Türkei fürchte Bulgarien nicht, da dies das Signal zur Erhebung für alle Balkanstaaten wäre. Der Fürst werde sich nicht zum König proklamieren lassen und ein solcher Entschluß würde auch auf den Widerstand des Volkes stoßen, welches einen königlichen Hofstaat nicht erschwingen kann. Süd-Bulgarien soll ein sechsgliedriges Kuratorium, entsprechend dem sechsgliedrigen Ministerium Nord-Bulgariens, erhalten.

Warschau, 8. Okt. Zufolge telegraphischen Auftrages aus Petersburg wurden in der Nacht vom 4. auf den 5. d. mittels Gendarmerie und Kosaken, welche in vierzehn Droschken erschienen, in der von Studenten bewohnten goldenen Gasse sub N 9 und 15 sehr zahlreiche Haus-suchungen und Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich dem „N. W. T.“ zufolge drei Ärzte. Auch wurden Haus-suchungen und Verhaftungen vorgenommen in der Brüdergasse unter den Schülerinnen des hiesigen Ober-gymnasiums für Mädchen, bei welchen man viele Bücher sozialistischen Inhaltes vorfand. Die Verhafteten sind größtenteils Russinnen, Töchter höherer Beamten und Offiziere.

Rom, 8. Okt. Cholera-bulletin von gestern. Provinz Palermo 118 Erkrankungen, 69 Todesfälle. Hiervon in der Stadt Palermo 103 resp. 58, in den Provinzen Massa, Modena, Parma, Reggio, Emilia, Rovigo 16 resp. 10.

Paris, 9. Okt. Ein Gerücht will wissen, der Kriegsminister Campenon habe General Courcy beordert, die Besetzung des Tonkin auf das Delta zu beschränken, damit vom Frühjahr an daselbst 2000 Mann Besatzung ausreichen.

Paris, 7. Okt. Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht standen gestern ein Lahmer und ein Blinder, die sich wegen eines einträglichen Postens für den Straßenbettel so erbärmlich geprügelt hatten, daß die herbeigeeilte Polizei urtheilte, die Blindheit des Einen wie die Lamphheit des Andern müsse eine Erfindung sein. In der That ergab es sich, daß Beide rüstig, Beide Häuserbesitzer in Batignolles sind und dort von ihren Miethern und Nachbarn für Ministerialbeamte gehalten werden. Sie ziehen nämlich jeden Morgen in gutem Anzuge aus, verkleiden sich unterwegs in eigens dazu gemieteten Kammern als Bettler und wiederholen diese Operation nach verrichtetem Tagewerk. Der Blinde und der Lahme wurde je zu sechs Tagen Gefängniß wegen öffentlichen Aergernisses verurtheilt.

London, 10. Okt. Zufolge Meldungen aus Bukarest wären die Kammern auf den 27. Oktober einberufen, um ihre Genehmigung zu einer theilweisen Mobilisirung der Armee zu geben.

London, 10. Okt. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Madrid erklärte der Premierminister Canovas im Kabinettsrathe, er hoffe bald über die Regelung der Karolinen-Frage auf der Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse Mittheilungen machen zu können. — Aus San Francisco wird der „Times“ gemeldet, daß Crocker's Druckerei niedergebrannt ist. Durch Einstürzen der Mauern wurden 4 Feuerwehrleute getödtet. Der Schaden beträgt 500,000 Doll. — Anlässlich des Strikes der Tramwagen-Kutscher in St. Louis ist es zu Ruhestörungen gekommen. Die Strikenden zerstörten die Wagen, welche von neu angestellten Leuten gelenkt wurden; einer derselben wurde getödtet und mehrere wurden verwundet.

Cettinje, 10. Okt. Das amtliche Blatt sagt: Montenegro beobachte die gegenwärtige Situation ruhig und warte die weitere Entwicklung der Ereignisse ab.

Landesnachrichten.

Weiler bei Schorndorf, 9. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist gestern hier vorgefallen. Die Ehefrau eines hiesigen Weingärtners war im Gemeindeparkhaus mit Vöckeln beschäftigt und hatte ihre zwei Kinder im Alter von 3½ und 9 Jahren unbewacht zu Hause gelassen. Als die Frau nach Hause kam, fand sie die Kinder unter dem umgefallenen Tische. Das jüngere war todt, als es hervorgezogen wurde.

Kleinbottwar, 8. Okt. Der hiesige 41 Jahre alte Weingärtner Karl Friedrich Bauer hat sich am 4. d. M. nach Burgstall begeben und ist seitdem von dort nicht wieder zurückgekehrt. Von der Ortspolizeibehörde am 6. und 7. veranstaltete Nachforschungen nach demselben verliefen ohne Resultat und es verbreitet sich nun allgemein die Ansicht, daß ihm auf dem Heimweg fern ab von demselben ein Unglück zugestoßen sein müsse, das seinen Tod herbeigeführt habe.

Heilbronn, 9. Okt. In der Gewerbehalle sind die dem hies. Weingärtner-Verein beim Weinbaukongress in Kolmar zugetheilten Ehrenpreise, bestehend in einem schön gearbeiteten Kelch und einer Kanne, zur Bestätigung aufgestellt.

Möckmühl, 7. Okt. Nach 9jähriger Thätigkeit als Ortsvorstand legte heute Herr Stadtschultheiß Neckerlen (früherer Besitzer der hiesigen Apotheke) aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder.

Gerichtssaal.

Schwurgericht Ravensburg, 8. Okt. Am 1. August ds. Js. drangen zwei Handwerksburgen, der 20jährige Müllerknecht Erhard Meinrodt von Erfurt in Preußen und ein angeblicher Schuhmacher Wilhelm Raber von Naun in die Ziegelhütte zu Isny-Vorstadt und stahlen daselbst unter Einsprengen und Einschlagen von Thüren und Kästen verschiedene Kleidungsstücke; Ziegler Weil eilte ihnen nach und entwandte dem Meinrodt eine gestohlene Hose, wurde aber dann von beiden Kerln angegriffen und geschlagen; doch gelang es ihm, ohne erhebliche Verletzungen sich denselben wieder zu entziehen worauf die Schlinge ihm Steine nachwarfen. Auf erstattete Anzeige wurde Meinrodt später verhaftet, sein Spießgeselle aber konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Ersterer wurde zu neun Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Eßlingen, 8. Okt. Obstmarkt am Bahnhof. Während am Montag den 5. d. M. 19 Wagen feil geboten wurden, österreichisches und bayrisches zu 5 Mk pr. Zentner und württembergisches zu 5 Mk 20 und 5 Mk 30, waren heute bloß 5 Wagen vorhanden und wurde der Zentner ausländisches mit 4 Mk 50 S bis 5 Mk, inländisches mit 5 Mk 20 S bezahlt. — Gegenwärtig wird hier täglich Silbertraut in Eisenbahnwagen verladen und in's Badische, Bayrische, Hohenlohsche und in's württembergische Oberland zc. versandt, das Hundert zu 6—8 Mk; heute wurde solches verladen von Bernhausen nach Ulm das Hundert zu 10—12 Mk — Eine Riesenkartoffel 2½ Pfd. schwer wurde heute hier gezeigt, die auf dem sog. Zollberg gepflanzt wurde.

Weinpreiszettel.

□ Schwaikheim, 11. Oktober. Verkauf lebhaft von 54—60 Mk pro 3 hl. Noch ziemlich feil. Käufer sind freundlich eingeladen.

Schiffsbericht der Red Star Line.

Antwerpen, 3. Oktober. Der Postdampfer Noordland, Capt. Rickles, ist nach New-York abgegangen.

New-York, 3. Oktober. Der Postdampfer Westerland, Capt. Randle, ist nach Antwerpen abgegangen.

Antwerpen, 7. Oktober. Der Postdampfer Nederland, Capt. Griffin, ist nach Philadelphia abgegangen.

Sailly, 8. Okt. Der Postdampfer Walsland, Capt. Ueberweg, passirte auf der Reise von New-York nach Antwerpen.

(in Antwerpen erwartet am 10. Okt.)

„Gewiß.“

„Um welche Zeit hat sie Sie verlassen?“

„Als sie glaubte, daß Herr Dalissier sich entfernt habe, gegen ein halb zehn Uhr.“

Moule legte mehrere Fragen vor.

„Glauben Sie, daß Mariette auch andern die Mittheilung, von denen Sie soeben gesprochen, gemacht habe?“

„O nein, sie war sehr verschwiegen und ich mußte . . . Vielleicht hat sie aber auch Frau Groslin etwas davon gesagt.“

„Mariette hatte keine andere Bekanntschaften?“

„Nein, das weiß ich bestimmt, sie würde es mir gesagt haben.“

„Und sie empfing niemand ohne Vorwissen ihrer Herrin?“

„O, mein Herr! . . . Sie ist ein rechtschaffenes Mädchen.“

Frau Groslin bestätigt die Aussage ihres Gatten und vervollständigt sie. Die Szene am Tage vorher zwischen Frau Dalissier und ihrem Sohne hat ihre Aufmerksamkeit erregt. Sie hat kein Wort unterschieden, doch den Tonfall in der Stimme Laurents verstand sie; zuerst ein heftiges Drängen, dann Weichlichkeit und herzliche Abwehr.

Pelaudet, Kaufmann, Rue Cardinet: Vor drei Jahren kam Laurent Dalissier häufig zu ihm; er wäre zuerst unruhig geworden, habe aber dann bald entdeckt, daß seine Aufmerksamkeit nicht Frau Pelaudet, die übrigens unempfindlich gegen dieselben gewesen wäre, sondern einer Dame des Geschäftes, Fräulein Pulchérie, galten. Dieselbe hatte etwa um diese Zeit sein Magazin verlassen, um zu einer Verwandten nach der Rue Richelieu zu ziehen; seit drei Monaten sei sie jedoch wieder bei ihm.

Dieses Verhör hatte eine beträchtliche Zeit beansprucht. Die Nacht war gekommen, und Laurent ließ sich noch nicht sehen. Moules Ungeduld erreichte ihren Gipfel. Er hielt indessen an sich und suchte aus den schwachen Indicien, welche er soeben erhalten, Anhaltspunkte zu gewinnen. Einen Augenblick führte er den Kommissar in das Toilettezimmer und nahm summarisch dessen Inhalt auf.

Unter den Papieren befanden sich, in einem kleinen Portefeuille eingeschlossen, Anweisungen auf den Inhaber lautend, über etwa vierzigtausend Franks.

„Anweisungen auf den Inhaber?“ rief Moule. „Und der Mörder hat sie zurückgelassen?“

„Ohne Zweifel hat er keine Kenntnis davon gehabt, und wenn er, wie Sie annehmen, kein Licht hatte . . .“

„Aber beim Tasten mußte er das Portefeuille berühren . . . es lag da, auf dem Brett . . . Das ist doch merkwürdig!“

Endlich hielt sich Moule nicht länger.

„Ich muß Herrn Dalissier absolut sehen,“ sagte er. „Ich eile nach der Rue Grammont.“

Man kam überein, daß der Kommissar bei Mariette wachen und ihn erwarten sollte, es war wichtig, keines ihrer Worte, falls sie zum Bewußtsein käme, zu verlieren.

Dann gab Moule den Agenten Anweisungen für die Nacht und entfernte sich eilig.

(Fortsetzung folgt.)